

Und jährlich grüßt das Murmeltier

Vom Schulbeginn nach den Sommerferien in Coronazeiten

„Das war der schlimmste Beginn eines Schuljahres, den ich je mitgemacht habe.“ „Wir sind alle so geschlaucht von den ersten Wochen, das kenne ich in dieser Form gar nicht.“ Diese in den vergangenen vier Wochen zigfach so oder in ähnlicher Form gehörten Bemerkungen umreißen, was in Kolleginnen und Kollegen vorgeht, was sie umtreibt. Ein Schulleiter berichtet.



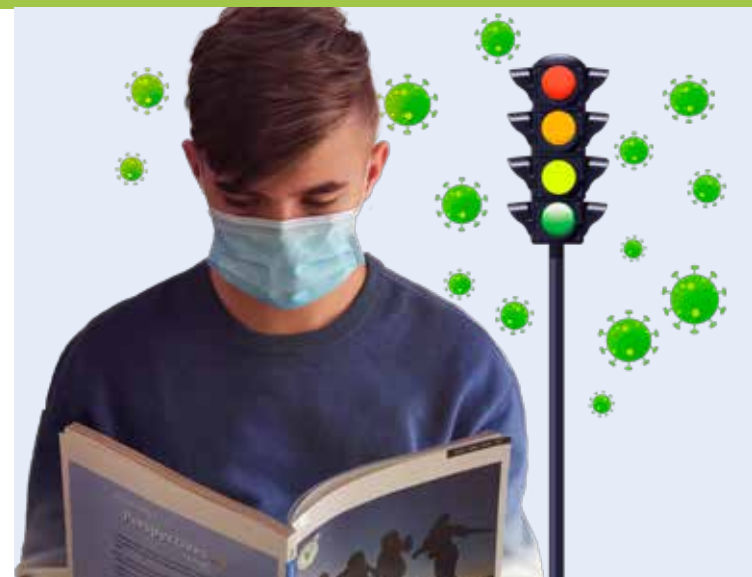
Andreas Tempel
Schulleiter
Alexander-Coppel-
Gesamtschule

ANDREAS TEMPEL

Dabei ließ es sich erstaunlich an. Bereits vor den Sommerferien verlautete aus dem MSB, ab August würde es an den Schulen genau so weitergehen, wie es bis zum 2. Juli war: Maskenpflicht und Testen. Und so kam es auch, ach ja: Ich vergaß die Einhaltung der AHA-Regeln und regelmäßiges Lüften, die Hauptmaßnahme. Immerhin gab es Schulmails vor dem Wiederbeginn des Unterrichtes. Das Organisatorische läuft besser. Allerdings fragten sich viele einschließlich meiner Person, was denn die mehrfach angekündigten umfangreichen inhaltlichen Vorbereitungen für den Schuljahresbeginn nun eigentlich so seien. Denn außer Masken, Lüften, Testen, AHA-Regeln nichts Neues, siehe oben! Apropos „aha“ hatten wir alle den Aha-Effekt, dass es bis auf das zweimalige Testen in der Woche keine neuen Maßnahmen gab gegenüber dem

Schulbeginn vor einem Jahr. Andere Voraussetzungen in diesem Jahr: Lehrkräfte fast alle geimpft, aber fast nur noch Delta-Variante im Umlauf.

Ich darf mich selber aus der ISA 1/2021 Seite 6 zitieren, was den Schulbeginn vor einem Jahr betraf: „Was war das für ein erstes Schulhalbjahr 2021/21! Eine unsichere Öffnung unter Pandemiebedingungen mit vollen Klassen und Maskenpflicht und nach 14 Tagen dann doch wieder ohne Mund-Nase-Bedeckung. Alles war aus Sicht des Ministeriums so unglaublich sicher! Bis am 6.11. bei uns an der Alexander-Coppel-Gesamtschule in Solingen alles zusammenbrach [...]. Das Virus begann endgültig zu bestimmen, wie's läuft.“ Immerhin unterblieb jetzt die Aufhebung der Maskenpflicht, obwohl sie wohl erstaunlicherweise diskutiert wurde.



Und wieder stehen die Covid-Ampeln im Schulbetrieb auf Rot

Foto: Alexandra_Koch auf pixabay

Da ist es, das Murmeltier ...

Gegensteuern, das Heft des Handelns in der Hand behalten, das schien wieder einmal stark gefährdet. Vorgaben aus dem MSB, des RKI und was die Gesundheitsämter letztendlich daraus machen, waren, wie bereits hinlänglich bekannt, nicht aufeinander abgestimmt. Aus dem MSB verlautete als Quarantäneregulierung zum Schuljahresbeginn, dass nicht mehr als vier Mitschülerinnen und Mitschüler mit einem positiv Getesteten in Quarantäne gehen. Bereits am zweiten Schultag zeigte sich bei uns an der ACG, dass dies nicht haltbar war. Bei unserer Einschulungsfeier hatten wir schon statt sechs Klassen in zwei Feiern nur je drei eingeschult und penibel auf die drei ‚G’s geachtet, sogar noch

die Ergebnisse von Schnelltests abgewartet. Am nächsten Tag zeigte allerdings das erste Kind Symptome, wurde positiv getestet und am übernächsten Tag das zweite Kind – trotz unseres Hygienekonzeptes. Weil die Kinder auf Matten in einer sehr großen Turnhalle gesessen hatten, gut durchlüftet, mit Masken und Abstand, aber nicht mehr genau nachvollzogen werden konnte, wer wann neben wem gesessen hatte, entschied das Gesundheitsamt zwei komplette Klassen in Quarantäne zu schicken. Und schon galt die Quarantäneregulierung des MSB nichts mehr. Es deutete sich ein erhebliches Durcheinander an, erst recht, als vom Solinger GA verlautete, mit zwei positiv Getesteten in einer Lerngruppe ging diese

sowieso komplett in Quarantäne; nach den RKI-Vorgaben sei dies ein ‚Ausbruch‘.

Quarantänestrategie für die Katz?

Aber auch ohne die beschriebenen Fälle zeigt sich, dass Schule wieder einmal viel zu sehr vom gegliederten System her gedacht wird. Denn die vom MSB verkündete Quarantänestrategie ist auf die Schulen des längeren gemeinsamen Lernens ab Jahrgang 7 kaum mehr anwendbar. Dann gibt es eine so große Durchmischung innerhalb der Jahrgänge, dass je nach Stundenplan ein positiv Getesteter in so vielen verschiedenen Lerngruppen sitzen kann, dass am Ende des Tages nicht vier, sondern bis zu 20 Personen in Quarantäne gehen müssen. Und ab zwei positiv Getesteten womöglich der ganze Jahrgang. Oder gar mehrere Jahrgänge.

Die Verblüffung im MSB ob mehr als 30.000 Quarantänen an Schulen in NRW in der zweiten Schulwoche war wohl groß, konnte aber nicht wirklich verwundern. Ein Blick auf die Basis hilft immer. Neues Szenario ist dann nun tatsächlich nach diesen Erfahrungen seit der vierten Unterrichtswoche in NRW, dass nur noch positiv Getestete in Quarantäne gehen, dafür aber pflichtgemäß montags, mittwochs

und freitags getestet wird. Immerhin wird endlich die Lücke bei zweimaliger Testung in der Woche geschlossen, es bleibt aber die Frage nach der Sicherheit der Tests. Diese gelten immerhin auch außerhalb von Schule. Abgesehen von der Unsicherheit der Tests selbst, können Lehrkräfte die Testungen nur beaufsichtigen. Ob Schülerinnen und Schüler diese auch richtig vornehmen, das Stäbchen tief genug in die Nase einführen, weiß niemand! Und schon ist wieder vom Gesundheitsamt zu hören, dass ab zwei positiv Getesteten in einer Lerngruppe alles beim Alten bleibe, dann gingen sie alle in Quarantäne, bis auf Geimpfte und Genesene... Immerhin konnten wir bereits mit dem Schulträger einen Impftag organisieren und ca. 100 Schülerinnen und Schüler impfen. Denen geht es nach erfolgter Impfung gut. Mehrere Hundert, viele Hundert wären das Ziel. Wenn das Impfzentrum vor Ort bald schließt, organisieren wir die nächste Impfcampagne, am besten direkt für den ganzen Stadtteil. Nur so ist das Virus in den Griff zu bekommen. Wir versuchen uns selbst zu helfen, um im Herbst und Winter nicht in eine Wiederholung, aber ganz neue schwierige Situation zu geraten.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese Zeit! ◀